

## Buchbesprechungen

Source: Willdenowia, 35(2) : 373-376

Published By: Botanic Garden and Botanical Museum Berlin (BGBM)

URL: <https://doi.org/10.3372/wi.35.35219>

---

BioOne Complete ([complete.BioOne.org](https://complete.BioOne.org)) is a full-text database of 200 subscribed and open-access titles in the biological, ecological, and environmental sciences published by nonprofit societies, associations, museums, institutions, and presses.

Your use of this PDF, the BioOne Complete website, and all posted and associated content indicates your acceptance of BioOne's Terms of Use, available at [www.bioone.org/terms-of-use](https://www.bioone.org/terms-of-use).

Usage of BioOne Complete content is strictly limited to personal, educational, and non - commercial use. Commercial inquiries or rights and permissions requests should be directed to the individual publisher as copyright holder.

---

BioOne sees sustainable scholarly publishing as an inherently collaborative enterprise connecting authors, nonprofit publishers, academic institutions, research libraries, and research funders in the common goal of maximizing access to critical research.

### Neuerscheinungsnotizen

**Lüder, Rita & Seybold, Sigmund (Ed.)** (mit Beiträgen von C. Breithaupt, F. Gottwald, R. Lüder, A. Martens, S. Seybold & G. Wicke): Schmeils Botanischer Taschenkalender 2006. Ein Jahrbuch für Pflanzenfreunde. – Wiebelsheim: Quelle & Meyer Verlag, 2005. – ISBN 3-494-01405-1. – 300 S., zahlr. farb. Abb.; broschiert. – Preis: EUR 8,50.

Die Jubiläumsausgabe des Taschenkalenders zum 100. Geburtstag des Verlages enthält auf S. [225]-[295], separat paginiert als T[1]-71, die 121., von S. Seybold korrigierte Auflage von O. Schmeil, Tabellen zum Bestimmen von Pflanzen.

**Jansen, P. C. M. & Cardon, D. (Ed.)**: Plant resources of tropical Africa 3. Dyes and tannins. – Leiden: Backhuys Publishers; Wageningen: CTA, 2005. – ISBN 90-5782-160-5. – 216 S., zahlr. sw. Abb. und Karten; broschiert + elektronisch auf CD-ROM. – Preis: EUR 32 [Industrialisierte Länder], EUR 16 [Entwicklungsländer].

Zum Projekt und zur Gestaltung der Bände siehe Besprechung von Band 2 in Willdenowia 35: 212-213.

Französische Ausgabe: Ressources végétales de l'Afrique tropicale 3. Colorants et tanins. – Leiden: Backhuys Publishers; Wageningen: CTA, 2005. – ISBN 90-5782-164-8. – 238 S., sonstige Ausstattung und Preis wie englische Ausgabe.

### Buchbesprechungen

**Clement, Eric J., Smith, Delf P. J. & Thirlwell, Ian R.**: Illustrations of alien plants of the British Isles. – London: Botanical Society of the British Isles, 2005. – ISBN 0-901158-32-1. – vii + 466 S., zahlreiche sw. Abb., broschiert. – Preis: GBP 18,75.

Die Britischen Inseln müssen wohl als eines der Haupteinfallstore für Neophyten in Europa betrachtet werden. Zwei Faktoren begünstigen die Einwanderung und Etablierung von Arten aus Übersee: Das atlantisch-gemäßigte Klima mit frostarmen Wintern sowie der seit Jahrhunderten ausgeprägte Eifer britischer und irischer Gärtner neue Arten in Kultur zu nehmen. Die britischen Floren und namentlich der 2002 publizierte Verbreitungsatlas demonstrieren, welche Dimension die Einwanderung inzwischen besitzt. Eine seit den 1960er Jahren verfolgte Idee hat nun konkrete Formen angenommen, nämlich Abbildungen bisher selten illustrierter Sippen in einer der bewährten BSBI-Publikationen zusammenzufassen. 13 Zeichner haben 444 Taxa abgebildet. Stets exzellente Strichzeichnungen kombinieren den Habitus der behandelten Sippen mit vergrößerten Details, zumeist handelt es sich um Blüten und Früchte. Auf begleitende Texte wird verzichtet, da die zweite Auflage von Stace' "New Flora of the British Isles" als Referenzwerk gilt.

Kontinentaleuropäern kann die neue Veröffentlichung uneingeschränkt empfohlen werden, schon allein im Hinblick auf die Aussicht, was der hiesigen Flora blühen könnte, wenn die Tendenz zu immer milderen Wintern anhält. Dass ein geringer Prozentsatz der behandelten Sippen in

Mitteleuropa indigen oder bereits länger als auf den Britischen Inseln etabliert ist, somit bei ihnen kein Mangel an Abbildungen besteht, ist marginal. Über einen zweiten Band wird erfreulicherweise bereits nachgedacht.

Ralf Hand

**Geissler, Ursula & Kies, Ludwig** (unter Mitarbeit von U. Gaul, W.-H. Kusber, T. Leya, T. Preugschat & M. Wenzel): Artendiversität und Veränderungen in der Algenflora zweier städtischer Ballungsgebiete Deutschlands: Berlin und Hamburg. – Nova Hedwigia Beiheft 126. – Berlin & Stuttgart: J. Cramer in Gebrüder Borntraeger, 2003. – ISBN 3-443-51048-5. – 777 S., 35 Abb. + 79 Tabellen; broschiert. – Preis: EUR 140,-.

In diesem 777 Seiten starken Werk wurden alle verfügbaren Informationen über Algen der vergangenen 200 Jahre aus den beiden größten Städten Deutschlands zusammengetragen. Konkret bedeutet dies: 400 Seiten Checkliste von Algennamen, Fundorten und ihren Findern, 70 Seiten Literaturangaben (ca. 1400 Zitate) und 300 Seiten Interpretation und Diskussion der kompilierten Daten.

Die Checkliste umfasst 2168 Arten in 457 Gattungen, die in 15 Klassen zusammengefasst sind. Die Kompilation der Algen Berlins enthält 1638 Arten in 383 Gattungen und die Hamburgs 1378 Arten in 337 Gattungen. Obwohl Berlin und Hamburg nur 260 km entfernt voneinander liegen, überschneiden sich nur 39 Prozent der Arten. Beide Checklisten geben Auskunft, wann ein bestimmtes Taxon für Berlin bzw. Hamburg angegeben wurde, für welche Gewässer es nachweise gibt und ob unter älteren oder neueren Synonymen weitere Funddaten vorliegen. Für Berlin, beispielsweise, wurden 4810 Beobachtungsdaten von 90 Autoren analysiert. Obwohl Berlin und Hamburg die am längsten und damit wahrscheinlich die best untersuchten Städte der Welt sind, konstatieren die Autoren viele Lücken, die durch den Mangel an Algenexperten und das sporadische Interesse an Algen bedingt sind.

Die beiden ca. 200 Jahre umfassenden Checklisten basieren auf mündlichen, grauen – vor allem aus Examenarbeiten und Gutachten – als auch publizierten Beobachtungsdaten, die in der umfangreichen Algen-Bibliografie aufgeführt sind. Diese Bibliografie enthält nicht nur auf Hamburg und Berlin bezogene historische, sondern auch aktuelle floristische, limnologische und Biodiversitätsveränderungen betreffende Literaturzitate aus der ganzen Welt.

Die beiden Autoren belassen es aber nicht bei einer Kompilation der oben genannten Datensätzen von Algennamen, Gewässern und Literatur, sondern nutzen sie, um anhand dieser Daten über die Veränderungen der Algendiversität zu diskutieren und Szenarien zu interpretieren. So werden jeweils für Berlin und Hamburg sowie für beide gemeinsam, häufig auch im europäischen und globalen Kontext, Veränderungen in Vielfalt und Zusammensetzung der Algenflora für alle 15 Algenklassen diskutiert und Tendenzen des Vorkommens im Detail an den Characeae, den Desmidiales (Zieralgen) und weiteren ausgewählten Algen-Taxa eingeschätzt. Dabei sind es in städtischen Ballungsgebieten natürlich die anthropogenen Einflüsse, die auf Vorkommen und Bestände von Algen einwirken. Unter diesem Gesichtspunkt werden folgende weitere Themen beleuchtet: Mittelfristige Dynamik der Algenflora, Gefährdungssituation der Algen, Algenvegetation ausgewählter Standorte, Massenentwicklungen u.a. toxischer Algen, Algenzönosen und -gesellschaften, biologische Beurteilung von Gewässern, Biogeografie, Empfehlungen zum Erhalt und zur Stabilisierung der Algendiversität. Insbesondere die biologische Beurteilung von Gewässern (das Monitoring) hat einen historischen Bezug zu beiden Städten, da das Saprobien-system aufgrund der schlechten Gewässersituation vor 100 Jahren in Berlin entwickelt und in Hamburg Jahrzehnte später weiterentwickelt wurde.

In diesem Buch wird gezeigt, dass die Erfassung von Beobachtungsdaten, hier vorgestellt an den beiden Großstädten Berlin und Hamburg, einen wichtigen Beitrag zur Kenntnis der Umweltentwicklung eines Gebietes leisten kann. Die Daten zeigen Tendenzen von Umweltveränderungen besonders hinsichtlich Verschlechterungen, aber sie zeigen auch einige Verbesserungen auf. Auch wenn die Aussagekraft von kompilierten Daten, die nicht auf einem geplanten Langzeit-

vorhaben mit einheitlicher Methodik der Probennahme und -auswertung und übergreifendem Erkenntnisinteresse beruhen, immer im Hinblick auf alle Rahmenbedingungen (Fragestellung, Datenerhebung und -auswertung) zu überprüfen ist, so ergibt doch die schiere Menge der in diesem Buch kompilierten Daten eine breite "Baseline" für zukünftige Biodiversitätsuntersuchungen an Süßwasseralggen, die weltweit unübertroffen ist.

Beide Autoren, Prof. Dr. Ursula Geißler und Prof. Dr. Ludwig Kies, haben mit diesem Buch ihr Lebenswerk für die Erforschung der Mikro-Algen gekrönt. Beide haben ungefähr zur gleichen Zeit drei Jahrzehnte lang Algen-Arbeitsgruppen in Berlin und Hamburg geleitet und viele Diplom-, Staatsexamens- und Doktorarbeiten betreut. Beide konnten für dieses Werk auf diese Daten, auf die fünf unter Mitarbeit aufgeführten Personen ihrer Arbeitsgruppen sowie auf ihr persönliches über Jahrzehnte gewachsenes Wissen zurückgreifen; nur aufgrund dieser substantiellen und breiten Basis sind diese umfangreichen Kompilationen und tiefgreifenden Diskussionen in Zeit und Raum so gut gelungen. Ich kann dieses Buch jedem empfehlen, der die Langzeit-Auswirkungen der Urbanisierung von Landschaften aus der Sicht der Algen – Algen produzieren ca. 50 Prozent des weltweiten Sauerstoffs – und ihres Habitats Wasser verstehen möchte.

Regine Jahn

**Klein, Eckart:** Bilinguales Wörterbuch Biologie. – Hannover: Verband Deutscher Biologen und biowissenschaftlicher Fachgesellschaften e. V., 2005. – ISBN 3-9806803-9-8. – 1072 + 288 S.; Harteinband. – Preis: EUR 34,90.

Nach einer sehr knappen Einleitung und einem Verzeichnis der Abkürzungen und Symbole wird dem Nutzer recht unvermittelt der Kern des Werkes präsentiert. Der umfangreichere erste Teil handelt einige Tausend Termini ab, deren genaue Anzahl übrigens nirgends erwähnt wird. Jeder Begriff wird kurz in deutscher und britisch-englischer Sprache erläutert. Hinzu kommen Synonyme, auch solche aus dem amerikanischen Englisch, Hinweise zu Besonderheiten der Pluralbildung und alternativen Schreibweisen. Der zweite Teil erschließt die englischen Begriffe samt phonetischer Transkription in alphabetischer Reihenfolge.

Beim Blättern wird rasch deutlich, dass Biologie in einem sehr weiten Sinne verstanden wird. Ein beträchtlicher Anteil der aufgenommenen Wörter entstammt der Medizin. Begriffe wie Brainstorming, Rassismus, Schadenfreude, Schnitzel und Verursacherprinzip zeigen, dass auch Psychologie, Ernährungswissenschaften sowie Natur- und Umweltschutz und andere Disziplinen nicht zu kurz kommen. Das schadet nicht, aber der Titel des Werks weckt andere Erwartungen.

Genauso wie die Aufnahme mancher Termini in einem Biologie-Wörterbuch verwundert, gibt es Fälle, in denen wichtige, bisweilen erst seit wenigen Jahren gern verwendete Begriffe vermisst werden. Die in der Botanik beliebte Sippe taucht ebenso wenig auf wie *alien*, *Neozoe*, *Neobiota*, *Paläarktis* (und die anderen biogeographischen Regionen), *Pflanzensoziologie* und *Indument*. Die Unterart wird lediglich als Synonym bei Rasse erwähnt. Dass *Taxa* der Plural von *Taxon* ist, dürften nur wenige Nicht-Biologen und längst nicht alle Biologen wissen. Die Erläuterungen der Termini helfen bisweilen nicht wirklich weiter, ein Beispiel: Für Schnecke wird als englisches Äquivalent *gastropod* angeboten. Die gebräuchlichen Begriffe *slug* und *snail* für Nackt- und Gehäuseschnecke tauchen zwar in den Erläuterungen auf; es gibt jedoch keine Hinweise darauf, wie diese Namen im Englischen eingesetzt werden. Auch sonst gibt es Widersprüche, die nicht auf "unterschiedliche Lehrmeinungen" zurückgehen (wie die Einleitung andeutet). Die Ringeltaube ist nicht die "größte aller Tauben", sondern "is the largest of the European pigeons" – die englischen Ausführungen erläutern es korrekt. "Das" Biotop ist erst seit wenigen Jahrzehnten zum Neutrum mutiert. Dass es sowohl als Maskulinum als auch als Neutrum betrachtet werden kann, sollte in Übereinstimmung mit dem Duden zumindest erwähnt werden. Auch die Kriterien für die Aufnahme im Deutschen verwendeter Namen von *Taxa* sind nicht immer nachvollziehbar. Warum gibt es die Erdrachgewächse, nicht aber die ebenso (un)wichtigen Berberitzengewächse?

Es muss nicht diskutiert werden, dass bei einem solchen Werk eine gewisse Auswahl an Termini getroffen werden muss. Eine ausführlichere Einleitung könnte jedoch unter anderem dazu beitragen, die Auswahlkriterien transparenter zu machen. Dieses Wörterbuch und namentlich seine Konzeption, die aufgenommenen Begriffe auch im Englischen relativ ausführlich zu erläutern, ist hilfreich. Die erwähnte Mitarbeit von Mitgliedern des Verbandes Deutscher Biologen sollte in künftigen Auflagen jedoch unbedingt ausgeweitet werden. Insbesondere eine Reduktion medizinischer Begriffe zugunsten biologischer Stichworte wäre wünschenswert. Medizinische Lexika gibt es bereits zur Genüge.

Ralf Hand